

Vorwort

Dieses Buch beruht auf meiner Habilitationsschrift, die 2005 von der Philologischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg angenommen wurde. Es wurde nicht im Grundsätzlichen, aber in vielen Einzelheiten überarbeitet. Mein Dank gebührt zuerst Eva Tichy, die das Projekt nicht nur mit angestoßen hat, sondern mir auch die Möglichkeit gab, dieses ohne Sorgen zu verfolgen. Mein Interesse an dem hier behandelten Thema stammt schon aus meinen ersten Studienjahren in Marburg und wurde dort besonders von Michael Job angeregt; viele Anstöße aus seinem Unterricht sind hier verarbeitet. In Freiburg waren es dann neben der Lehre des zu früh verstorbenen Helmut Rix besonders Diskussionen mit Reiner Lipp und Jón Axel Harðarson, die für dieses Projekt wichtig waren. Sehr hilfreich waren auch die Blockseminare von Jos Weitenberg und H. Craig Melchert, die ich an der Freien Universität Berlin besuchte.

Herzlich danken für die einen oder anderen Anregungen oder Hilfen möchte ich auch Alexander Lubotsky, Anne Schröder, Antje Schwinger, Axel Metzger, Bela Brogyanyi, Berthold Forssman, Birgit Anette Rasmussen, Brent Vine, Carolin Schneider, Christina Leluda-Voss, Craig Melchert, Dag Haug, Dagmar S. Wodtke, Elena Parina, Elisabeth Rieken, Eystein Dahl, George Dunkel, Götz Keydana, Hans Henrich Hock, Heiner Eichner, Irene Hildenbrand, Jan Heegård, Jens Elmegård Rasmussen, Joachim Matzinger, Joshua T. Katz, Karl Praust, Kyoko Amano, Leonid Kulikov, Marcos Albino, Masato Kobayashi, Matthias Fritz, Michiel de Vaan, Natalia O'Shea, Norbert Oettinger, Olav Hackstein, Oskar von Hinüber, Oswald Panagl, Peter Schrijver, Rainer Fecht, Robert Bannert, Ronald Kim, Salvatore Scarlata, Sasha Nikolaev, Sergio Neri, Stefan Schaffner, Stefan Schumacher, Thomas Zehnder, Toshifumi Gotō, Ulla Remmer und Veronica Jacobsen.

Überhaupt beruht dieses Buch ganz wesentlich auf den Arbeiten vieler anderer, deren Ergebnisse ich nur gesammelt und in einen neuen Kontext gestellt habe. Sehr oft ergaben sich daraus neue Fragen, die im gegebenen Rahmen trotzdem nicht erschöpfend beantwortet werden konnten. Viele Beurteilungen und Deutungen mussten so vorläufig bleiben ihre gebührende Begründung ist eine Aufgabe der Zukunft. Dennoch hoffe ich, auch in diesen Fällen eine brauchbare Basis geliefert zu haben.

Freiburg im Breisgau, den 3. Juli 2007

Martin Joachim Kümmel